

“Echte” Pferdemenschen:

Pferdebesitzer, Reitlehrer, Bereiter - kurz um jeder der mit Pferden zu tun hat, sollte sich zuerst der Ethischen Grundsätze bewusst werden.

Im Umgang mit einem Lebewesen gibt es vieles zu beachten, was uns vielleicht im ersten Moment gar nicht so bewusst ist. Wenn sich ein Mensch ungerecht behandelt oder unwohl fühlt, dann kann er es sagen. Ein Pferd hingegen gibt uns auf seine Art Signale, die wir Menschen erst lernen müssen zu verstehen.

Die Ethischen Grundsätze sind wichtig und sollten von jedem von uns verinnerlicht werden, damit unser Partner Pferd erst gar nicht in die Situation kommen muss, sich zu wehren!!!

Den Unterricht und das Training von Pferden richte ich ganz nach den **Ethischen Grundsätzen**.

Mein Ziel ist ein Partner, auf den ich mich verlassen kann, weil er mich mag und als Herdenchef akzeptiert - nicht weil er Angst vor mir hat !!!

Zur Ausbildung des Reiters gehört auch immer die Schulung des Wissens zum richtigen Umgang mit dem Pferd. Der Mensch muss lernen, die Welt mit den Augen des Pferdes zu sehen und sich in die Bedürfnisse und die Reaktionen des Pferdes als Fluchttier, Herdentier und Steppentier hinezusetzen können. Echte Pferdemenschen akzeptieren das Pferd als Individuum, ohne es zu vermenschlichen.

Ein einfühlsamer, respektvoller, aber dennoch bestimmter Umgang ist wichtig.

So entsteht eine Partnerschaft, die von Sicherheit und gegenseitigen Vertrauen geprägt ist. Den “echten” Pferdemenschen kennzeichnet, dass er nicht nur beim Reiten, sondern auch im Umgang und in der Haltung fachgerecht, einfühlsam, fair und gefühlvoll vorgeht und die Bedürfnisse des Pferdes stets vor seine eigenen setzt.

Diese innere Einstellung, verbunden mit den Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten rund um die Natur des Pferdes und um die klassische Reitlehre, zeichnet einen Reiter aus, der in der Lage ist Pferde richtig zu reiten und auszubilden. Dabei beachtet er auch die Skala der Ausbildung. (Takt, Losgelassenheit, Anlehnung, Schung, Geraderichtung und Versammlung).

Ein guter Reiter ist:

- Selbstkritisch
- Jeder Zeit beherrscht
- Besitzt ein hohes Maß an Geduld
- Sucht sich Hilfe wenn nötig
- Betrachtet das Pferd als ganzheitlich
- Bildet sich weiter

Ethische Grundsätze:

1) Wer auch immer sich mit dem Pferd beschäftigt, übernimmt die Verantwortung für das ihm anvertraute Lebewesen.

2) Die Haltung des Pferdes muss seinen natürlichen Bedürfnissen angepasst sein.

Zusammenfassung

- 3) Der physischen wie psychischen Gesundheit des Pferdes ist unabhängig von seiner Nutzung oberste Bedeutung einzuräumen.
- 4) Der Mensch hat jedes Pferd gleich zu achten, unabhängig von dessen Rasse, Alter und Geschlecht sowie Einsatz in Zucht, Freizeit oder Sport.
- 5) Das Wissen um die Geschichte des Pferdes, um seine Bedürfnisse sowie die Kenntnisse im Umgang mit dem Pferd sind kulturgeschichtliche Güter. Diese gilt es zu wahren und zu vermitteln und nachfolgenden Generationen zu überliefern.
- 6) Der Umgang mit dem Pferd hat eine persönlichkeitsprägende Bedeutung gerade für junge Menschen. Diese Bedeutung ist stets zu beachten und zu fördern.
- 7) Der Mensch, der gemeinsam mit dem Pferd Sport betreibt, hat sich und das ihm anvertraute Pferd einer Ausbildung zu unterziehen. Ziel jeder Ausbildung ist die größtmögliche Harmonie zwischen Mensch und Pferd.
- 8) Die Nutzung des Pferdes im Leistungs- sowie im allgemeinen Reit-, Fahr- und Voltigiersport muss sich an seiner Veranlagung, seinem Leistungsvermögen und seiner Leistungsbereitschaft orientieren. Die Beeinflussung des Leistungsvermögens durch medikamentöse sowie nicht pferdegerechte Einwirkung des Menschen ist abzulehnen und zu ahnden.
- 9) Die Verantwortung des Menschen für das ihm anvertraute Pferd erstreckt sich auch auf das Lebensende des Pferdes. Dieser Verantwortung muss der Mensch stets im Sinne des Pferdes gerecht werden.

Reitunterricht:

Reiten zu unterrichten, stellt eine große Herausforderung an Lehrpersonen dar. Nicht nur die Ausführung diverser Lektionen oder das Überwinden von Hindernissen sollen Gegenstand des Unterrichts sein. Der Bewegungsdialog zwischen Mensch und Pferd muss außerdem gesehen und verstanden werden.

Die Aufmerksamkeit des Reitlehrers muss darüber hinaus auch auf die Befindlichkeit des Reitschülers und des Pferdes gerichtet sein. Ein ganzheitlicher Ansatz stellt diese komplexe Beziehung in das Zentrum des Unterrichts.

Der Umgang mit dem Pferd kann positiv auf die Persönlichkeitsbildung wirken. Dafür braucht der Ausbilder neben der fachlichen Kompetenz auch ein pädagogisches Einfühlungsvermögen. In erster Linie braucht er aber die Bereitschaft, sich intensiv mit dem Menschen, dem Kind, dem Jugendlichen oder dem Erwachsenen, der den Reitbetrieb aufsucht, auseinanderzusetzen.

Jede Lernsituation soll Schüler aktiv an der Gestaltung des Unterrichts beteiligen, jede emotionale Beteiligung erhöht außerdem den Lernerfolg wesentlich. Unterricht wird somit spannend.

Es ist wichtig, das **Interesse der Reiter zu wecken** indem man als Reitlehrer versucht:

- Freude und Fröhlichkeit in den Reitstunden aufkommen zu lassen,
- das Selbstbewusstsein der Reitschüler zu stärken und

Zusammenfassung

- das ermöglichen der Gefühle von Nähe und Geborgenheit zu den Pferden zu ermöglichen.

Ein positives Lernumfeld sollte geschaffen werden, denn ein „sich wohlfühlen“, ist ein wesentlicher Faktor für Lernen.

Zum Wohlfühlen gehört auch der Wunsch nach Sicherheit. Unsicherheit erzeugt Angst, Angst bedeutet Stress und dieser ist ein schlechter Partner fürs Lernen. Daher ist der Wunsch nach einem sicheren Umfeld grundlegend.

Es ist nicht gut einfach Vorträge abzuhalten mit allen Sicherheitshinweisen, das überfordert schnell die Reitschüler.

Besser ist es relevante, im Moment auftretende „Äußerungen“ und Verhaltensweisen des Pferdes verständlich zu erklären und in einem Zusammenhang zu bringen.

Dieses „Übersetzen“ der aktuellen Verhaltensweisen muss natürlich dem Alter der Reitschüler angepasst werden.

Jede Angst muss ernst genommen werden! Es ist wichtig Unterstützung anzubieten und überschaubare Angebote zu gestalten, das Hilft den Schülern Ängste zu überwinden und selbständiger zu werden.

Nicht nur der Reiter, sondern auch das Pferd braucht Unterstützung, damit sie sich beide sicher fühlen können.

Gute Reitlehrer wollen ihre Schüler begeistern.

- Sie hinterfragen, welche Aufgaben und Aussagen Furcht erzeugen.
- Sie vermeiden Situationen (Überforderung, Zeitdruck...) und Aussagen, die Wut erzeugen.
- Sie beschämen niemanden und lassen Beschämungen durch andere nicht zu!
- Sie führen ihre Schüler langsam an die notwendigen Pflegehandlungen des Pferdes heran -Ekelgefühle werden ernst genommen!
- Sie erzeugen kein Leid und achten auf ein Klima der gegenseitigen Akzeptanz.
- Niemand wird erniedrigt und Erniedrigungen durch andere wird nicht zugelassen.
- Sie bleiben schlich und erzeugen im anderen keine Schuldgefühle!
- Sie achten auf Sicherheit.
- Sie achten auf die Bedürfnisse der Menschen und Pferde.
- Sie wecken das Interesse der Reiter.
- Lassen in den Reitstunden Freude und Fröhlichkeit aufkommen.
- Sie fördern die Schüler , so dass sie in ihrem Selbstwert bestärkt werden, und unterstützen Selbstverantwortung.
- Berücksichtigen das Alter und Können ihre Reitschüler und geben individuellen Unterricht.
- Sie nehmen die Gefühle ihrer Schüler ernst und interessieren sich für die Motive des einzelnen Schülers.